



Deutscher Feinblechmarkt

Preiserhöhungen sind kaum durchzusetzen

Am deutschen Feinblechmarkt hat sich die Aufregung, die Ende Januar nach dem Dambruch bei einer Vale-Eisenerzmine entstanden war, rund vier Wochen später wieder gelegt. Die Preise des Stahlrohstoffs bewegen sich zwar immer noch auf erhöhtem Niveau, sind aber bereits wieder gesunken. Dies verheißt wenig Gutes für die Preiserhöhungsoffensive der Erzeuger, die Anfang Februar vom Schwergewicht Arcelormittal gestartet wurde. Die Mehrzahl der von uns befragten Einkäufer glaubt nicht, dass die Preise zum zweiten Quartal steigen werden, sondern geht von einer Fortschreibung oder sogar einer leichten Reduzierung aus. Grund ist vor allem die rückläufige Nachfrage aus der Automobilindustrie. In den vergangenen Tagen haben mehrere wichtige Zulieferer, allen voran Schaeffler, schlechte Zahlen vorgelegt.

Anfang März zeichnet sich zudem ab, dass Materialverfügbarkeit und Lieferzeiten trotz der nun endgültig beschlossenen Antidumping-Zölle der EU für die Feinblechverarbeiter kein Problem darstellen. Von einer Verknappung kann keine Rede sein, allerdings will man die Lage weiter sehr genau beobachten. Die Lagerbestände im Handel bewegen sich wohl noch auf einem recht komfortablen Niveau, weil viele Service Center noch zu Jahresbeginn mit einer höheren Nachfrage aus der Autobranche gerechnet hatten.

Safeguard-Maßnahmen bereiten keine schlaflosen Nächte

„Auffällig ist allerdings schon, dass deutlich weniger Importe ins Land kommen“, merkt ein Einkaufsleiter an. Schlaflose Nächte bereiten die „Safeguard-Maßnahmen“ den Einkäufern indessen nicht.

Zur Entspannung hat aus Sicht der befragten Einkäufer beigetragen, dass das Eisenerz-Desaster in den vergangenen Wochen nicht zu Lieferengpässen geführt hat. Somit scheint klar, dass die Eisenerzpreise kurzfristig nicht durch die Decke gehen werden. Damit verliert eines der wichtigsten Argumente der Erzeuger für Preiserhöhungen an Durchschlagskraft.

Es sind vor allem die sich eintrübenden Konjunkturaussichten, die wenig Gutes für die Feinblech-Nachfrage

versprechen. Die Automobilwirtschaft ist eine bedeutende Abnehmerbranche, die derzeit schwächelt. „Vor diesem Hintergrund lassen sich kaum Preiserhöhungen durchsetzen“, ist ein Einkaufsleiter überzeugt.

Leitmesse ISH als Stimmungsbarometer

Die Gebäudetechnik-Branche trifft sich in der kommenden Woche zur Leitmesse ISH in Frankfurt. „Die Messe ist ein gutes Stimmungsbarometer“, merkt ein Einkaufsleiter an. Man wird am Rande der ISH auch Preisgespräche mit den Erzeugern führen.

Die Gebäude- und Sanitärtechnik erhofft sich einen satten Auftragschub von der Messe. Aber diese Mengen dürften kaum ausreichend sein, um deutliche Preiserhöhungen zu rechtfertigen. „Die Dinge laufen im Moment nicht wirklich rund“, bringt ein Einkaufsleiter die Dinge auf den Punkt. Andere Kollegen bezeichnen die Lage als „relativ ruhig“, obwohl der März üblicherweise als sehr lebhafter Monat gilt.

Einzelne Einkäufer sind davon überzeugt, dass die Preisoffensive der Erzeuger von Anfang Februar vor allem darauf abzielte, Preisreduzierungen zu verhindern. Denn es sei zu diesem Zeitpunkt schon abzusehen gewesen, dass die Nachfrage nicht so hoch sein würde wie erwartet.

Eva-Maria Vochazer